

Herbig-Haarhaus Aktiengesellschaft Lackfabrik Köln-Bickendorf

Sitz der Verwaltung: (22c) Köln-Bickendorf, Vitalisstraße 198-226

Drahtanschrift: Herbolac Köln.

Fernruf: Sammel-Nr. 581 95.

Code: ABC-Code 5th Edition, Mosse Code.

Postscheckkonto: Köln 34 58.

Bankverbindungen: Rhein-Ruhr Bank, Köln; Landeszentralbank von Nordrhein-Westfalen, Köln (3/876).

Gründung: Die Gesellschaft ist zur Fortführung der im Jahre 1844 errichteten Firma „Friedrich Haarhaus“ und späteren offenen Handelsgesellschaft „Herbig-Haarhaus“ am 2. Juni 1922 unter dem Namen „Herbig-Haarhaus Lackfabrik Aktiengesellschaft“ mit dem Sitz in Köln gegründet worden. Der Firmenname wurde am 3. Juli 1922 in „Herbig-Haarhaus Aktiengesellschaft“ geändert. Die jetzige Firmenbezeichnung beruht auf einem H.-V.-Beschluss vom 12. Juni 1935.

Zweck: Herstellung und Vertrieb von Lacken, Lackfarben und sonstigen verwandten Artikeln, insbesondere Übernahme und Fortführung der seit 1844 unter der Firma Herbig-Haarhaus betriebenen offenen Handelsgesellschaft.

Erzeugnisse: Lacke und Lackfarben sowie Anstrichstoffe aller Art, Sikkative und Harttrockenöle auf der Basis von Ölen, Naturharzen, Kunstharzen (Kondensations- und Polymerisationsprodukte), Nitrozellulose und deren Derivate, Chlorokautschuk, Polivinylchlorid u. a. und in- und ausländischen Lackrohstoffen und Kunststoffen. Abnehmer: Lack- und Farbengroßhandel für den Bautensektor (Malergewerbe), Industrie und Behörden im In- und Ausland.

Vorstand: Hans Herbig, Köln; Dr. Ing. Wolfgang Herbig, Köln.

Aufsichtsrat: Generaldirektor a. D. Franz Herbig, Scheiderhöhe über Siegburg, Vorsitz; Bernhard Steinrücke, Bankdirektor, Köln, stellv. Vorsitz; Dr. jur. Otto Klonz, Rechtsanwalt, Köln; Dr. jur. Walter Kamps, Rechtsanwalt, Frankfurt (Main); Dr. Robert Ellscheid II, Rechtsanwalt, Köln-Bayenthal; Dr. Rudolf Mauser, Fabrikant, Köln-Marienburg.

Abschlussprüfer: Treuhand-Vereinigung Aktiengesellschaft, Köln.

Geschäftsjahr: 1. Dezember bis 30. November.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 100.— = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:

Der Reingewinn der Gesellschaft, der sich nach Vornahme von Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen — einschließlich der in die gesetzliche Rücklage einzustellenden Beträge — ergibt, wird, unbeschadet der vertraglichen Ansprüche der Vorstandsmitglieder und Angestellten der Gesellschaft auf Gewinnanteile, wie folgt verteilt: 1. Zunächst erhalten die Aktionäre einen Gewinnanteil von 6% auf ihre Aktien; 2. der Rest wird an die Aktionäre verteilt, soweit die H.-V. keine andere Verwendung bestimmt.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse, Köln; Rhein-Ruhr Bank, Köln.

Aufbau und Entwicklung

Das 1922 als Aktiengesellschaft zur Fortführung der 1844 errichteten Firma Friedrich Haarhaus gegründete Unternehmen hatte sich im Laufe der Jahre zu einer bedeutenden Firma dieser Branche in Deutschland entwickelt. Die Fabrikate der Gesellschaft waren weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt.

1935: Errichtung einer Fabrikations- und Versandabteilung in Erkner bei Berlin.

1938: Käuflicher Erwerb einer seit vielen Jahren bestehenden Lackfabrik in Wien-Vösendorf, die als Zweigniederlassung

weiterbetrieben wurde. Die Anlagen wurden laufend modernisiert und die Belegschaft im Laufe der Jahre verdoppelt. Die Aufwärtsentwicklung wurde durch den Krieg unterbrochen.

Im Oktober 1944 traten beim Kölner Stammwerk erhebliche Fliegerschäden ein, die zum völligen Erliegen der Produktion führten. Die Exportlieferungen gingen ab Mitte des Jahres 1944 mehr und mehr zurück.

Im September des gleichen Jahres mußten die Verlagerungsbetriebe im Westen aufgegeben werden. Betrieb und Verwaltung wurden Ende Oktober nach Würzburg verlagert.

1945: Die Produktion im Kölner Stammwerk lag bis zum Zusammenbruch still. Die Verlagerungsbetriebe in Würzburg wurden im März 1945 durch Fliegerschaden weitgehend zerstört.

Das Zweigwerk Wien, das noch voll in Betrieb war, mußte im April aufgegeben werden und ist als verloren anzusehen. Das Zweigwerk Erkner bei Berlin wurde gemäß Befehl 124 der SMA beschlagnahmt, nachdem es durch sowjetische Truppen besetzt war. Die in einer Dresdner und Leipziger Lackfabrik aufgenommene Lohnfertigung mußte ebenfalls im April aufgegeben werden. Auch hier traten erhebliche Verluste ein.

Die Aufräumarbeiten wurden in Würzburg und in Köln kurz nach der Besetzung bzw. Einstellung der Kampfhandlungen aufgenommen.

Am 24. Juli 1945 erhielt das Kölner Werk bereits die Produktionserlaubnis durch die Militärregierung.

Die Fabrikation und die Umsätze stiegen aus kleinen Anfängen nunmehr langsam an.

Die unsicheren Vermögenswerte werden zum 30. November 1945 mit insgesamt RM 7 430 319.— ausgewiesen. Bei den Kriegsschädenforderungen sind nur die Abgangsbuchwerte angesetzt. Die tatsächlichen Verluste sind wesentlich höher.

1945/46: Die Arbeiten zur Beseitigung der Kriegsschäden und zur Einrichtung der Fabrikationsstätten wurden fortgesetzt. Die Produktion konnte gesteigert werden. Die bereits wieder vorhandene Kapazität wurde infolge der Rohstofflage jedoch nicht voll ausgenutzt. Das Zweigwerk Würzburg arbeitete zufriedenstellend. Die Gesamtbelegschaft erreichte fast wieder die Hälfte des Vorkriegsstandes.

Zum Werk in Wien besteht keine Verbindung. Das Werk Erkner wurde gegen Ende des Geschäftsjahres in Volkseigentum übergeführt.

Nachdem für die beiden vorhergehenden Geschäftsjahre die Aufstellung einer Gewinn- und Verlustrechnung infolge der Zerstörung der Buchungsunterlagen nicht möglich war, konnte für das Jahr 1945/46 das Ergebnis wieder aus der Aufwand- und Ertragsrechnung ermittelt werden.

Die unsicheren Vermögenswerte sind in der Bilanz zum 30. November 1946 mit RM 7 326 063.— bereits voll wertberichtigt.

1946/47: Der Fabrikationsbetrieb litt unter den durch die außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse bedingten Engpässen in der Energieversorgung. Darüber hinaus blieb die Rohstofflage unzureichend, so daß eine volle Ausnutzung der Kapazität nicht möglich war. Das Fehlen der ausländischen Ausgangsprodukte brachte vermehrte Schwierigkeiten. Gegen Ende des Jahres wurden erstmals wieder importierte Rohstoffe verarbeitet.

Der Aufbau der zerstörten Gebäude und die Wiederinstandsetzung der Einrichtungen wurden mit Nachdruck fortgesetzt.

Die Gesellschaft erwarb einen Anteil an der neugegründeten „Harzgewinnung Nordwest G.m.b.H.“. Mit Rücksicht auf die ungünstigen Aussichten dieser Gesellschaft wurde der Anteil zum 30. November 1947 auf einen Merkposten abgeschrieben.